Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 19: **Fremd**

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

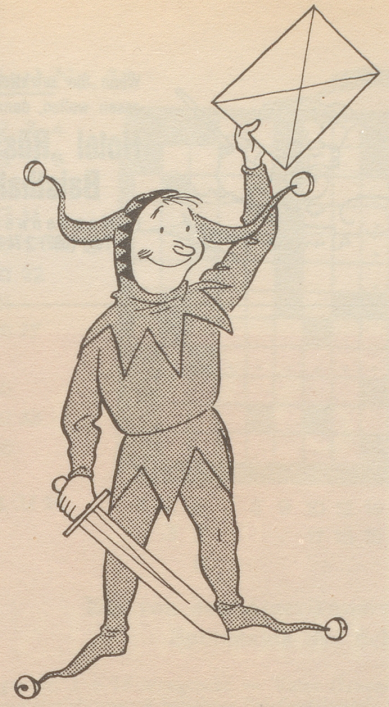
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Der Elefant in der Gazelle

Lieber Nebi!

Etwas Ungeheuerliches ist mir erschütternd klar geworden: ich bin inwendig viel größer als außen!

Ich habe nämlich wieder einmal Wäsche gekauft, gute baumwollene Schweizer Markenwäsche, Größe 42, weil ich 40 trage und sie eingeht. Jetzt ist sie gewaschen. Jetzt müßte sie also ungefähr Größe 40 sein ... Das Hemmedlein stimmt mich wehmütig. Es erinnert mich an die Zeit, als ich das stöffige mit den Knöpfen auf den Achseln gegen das erste Trikothemd vertauschen durfte. Ich war acht Jahre alt. Und jetzt stehe ich da und bemühe mich verschämt, das neue Kleidungsstück wenigstens so weit meiner rundesten Stelle entgegen zu ziehen, daß es seinen Namen retten kann. Die kunstvoll eingesetzten Büstenteile sind zwei kleine viereckige Blätzli geworden, zwar nun flach, aber das ist besser so, denn dort, wo sie sich jetzt befinden, stützen sie gerade das Schlüsselbein. Und das Höschen – so arbeiten hat mich lange niemand gesehen. Endlich ist es soweit: ich ‹trage› es. Und schaue in den Spiegel: das Börtchen zieht sich als tiefe Zierkerbe rund um das Bein, und der obere Saum mit dem Gummiband folgt wie eine lustige Girlande dem unteren Rande meines immerhin andeutungsweise vorhandenen Bäuchleins. Wenn ich nur wüßte, wie Marylin Monroe in diesem Aufzug aussähe!

Während ich also außen in die Kategorie 40 gehöre, bin ich innen Nr. 50. Was mir fehlt, ist die Idee, wie ich dieses Phänomen wirtschaftlich ausbeuten könnte. Eine Schaubude (‹noch nie dagewesen! Der Elefant in der Gazelle!! Die Dame mit der fünften Dimension!!!›) kommt leider nicht in Frage, weil mir von der Chilbimusig immer übel wird. Aber vielleicht könnte ich mich während der Schweizer Woche als Modell betätigen? ‹Größe 60 und 5000 schlank! Joujou-Wäsche sage Dank!› und so. Bringt das viel ein? Wenn die Männer wüßten, daß sie bei mir vereint finden, was sie immer suchen: etwas ganz Schlankes zum Ausgehen und etwas Runderes fürs Gemüt – dann müßte ich sicher keine alte Jungfer bleiben, äh, werden. Aber wie kann ich das auf dezente Weise kund und zu wissen tun? Soll ich – aber jetzt muß ich aufhören zu schreiben, denn beim gebeugten Sitzen sind mir die oben Beschriebenen auseinander gefahren, und in der Mitte zücht's. Gerade an meiner empfindlichen Stelle. Sag mir, hast Du einen Rat für mich armes, gschpässiges

Außen-fix-und-innen-Dicks?

Liebe
Außen-fix-und-innen-dicks!

Ich glaube, die Veröffentlichung dieses Briefes dürfte genügen, die Männer in Scharen herbeizuziehen. Soll ich allen, die nunmehr Deine Adresse begehren, dieselbe mitteilen, soll ich es nur bis zu den ersten hundert tun oder gar nicht – bitte sofortige Anweisung! Nebi

Konformantenuhren

Lieber Nebi!

Im Schaufenster eines Uhrmachers in einer größeren Schweizer Stadt habe ich jüngst ein in jeder Hinsicht bemerkenswertes Reklameprodukt ausgehängt gesehen. Ich habe es schnappgeschossen und sende Dir das darausresultierende Bildchen wirklich mit Wonne.

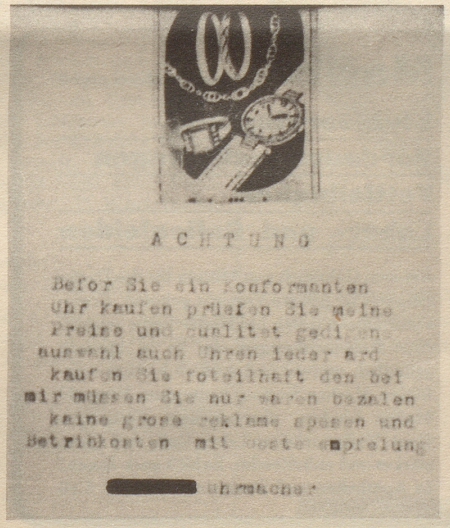
Findest Du es nicht auch etwas voreilig, als Konfirmationsgeschenk nebst Uhren und Ketten auch noch Eheringe zu propagieren; und hast Du nicht auch das Gefühl, daß der gute Mann auf Kosten der ‹grose reklame spesen und Betribkosten› seine Schul-Bildung etwas zu stark eingeschränkt hat?

Oder wurde die Anpreisung wohl absichtlich im vorliegenden Rahmen abgefaßt, um auf diese Art mehr Aufmerksamkeit zu erregen?

Kannst Du lieber Nebi vielleicht noch stichhaltrige Gründe anführen? Ich bin gespannt darauf.

Mit freundlichen Grüßen

Bläß



Lieber Bläß!

Es erinnert mich an die Anpreisung in einem Landgasthof, an dem geschrieben stand: hier trinken Sie den besten Bohnengohfee. Es kamen viele Gäste und jeder machte den Wirt auf die Orthographie aufmerksam. Einem Freunde aber verriet selbiger Wirt, er habe das wohl gewußt, aber es kämen halt sehr viele Gäste nur, um ihn auf die falsche Schreibweise aufmerksam zu machen und die werde er verlieren, sobald er den ‹Gohfee› verbessert habe! Vielleicht ist es hier ähnlich zugegangen.

Mit freundlichen Grüßen

Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Das Ziel für schönste Ausflüge, Weekend und Ferien.
Berühmte Küche, mäßige Preise.
Stets gut essen und trinken am See!
Tel. (041) 81 11 61 E. Ruckstuhl, Küchenchef.

Hotel KRONE Aarburg
Man fühlt sich zweifelsohne
wie zu Hause — in der Krone!
Das komfortable Kleinhotel.
Tel. (062) 7 42 44